

Nr. 95

Sommer/Herbst 2026



Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin



Gottesdienste und Veranstaltungen

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote finden Sie auf Seite 20-21, Konzerte und Veranstaltungen auf Seite 22. Ergänzungen/Änderungen unter www.zwoelf-apostel-berlin.de

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen.

Alle Abendmahlsgottesdienste feiern wir mit Wandel-Abendmahl (Ausgabe der Hostie und Intiktion im Kelch)

August 2026

So. 02.08.	10:00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. i.R. Dr. Andreas Fuhr; Orgel: Malte Mevissen
So. 09.08.	10:00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis – Gottesdienst • Erweiterter Lektor Jörg Jakob Freudenberg; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 16.08.	10:00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Professor Dr. Christoph Marksches; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 23.08.	10:00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Vikarin Alexa Grünberger; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 30.08.	10:00 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Martin Küster

September 2026

So. 06.09.	10:00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis – Entsendungsgottesdienst Freiwillige für die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Julia Landau
So. 13.09.	10:00 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 20.09.	10:00 Uhr	16. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Sven Lambert; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 27.09.	10:00 Uhr	17. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. i.R. Dr. Andreas Fuhr; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Gottesdienste und Veranstaltungen

Oktober 2026

So. 04.10.	11:00 Uhr	18. Sonntag nach Trinitatis – Familiengottesdienst mit der Koreanischen Gemeinde zum Erntedank, anschl. Beisammensein mit Essen • Pfr. Bornemann; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 11.10.	10:00 Uhr	19. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Vikarin Alexa Grünberger; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 18.10.	10:00 Uhr	20. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Bornemann; Orgel: Christoph Schmidt, Ensemble Zeitklänge
So. 25.10.	10:00 Uhr	21. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
Do. 29.10.	19:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zur Nagelkreuzverleihung Reverend Canon Kate Massey, Coventry Cathedral, Diakon Bernd Muskat, Erw. Lektor Jörg Jakob Freudenberg, Pfr. Bornemann; Orgel: H. Hur; danach Empfang in der Kirche
Sa. 31.05.		Reformationstag – KEIN GOTTESDIENST IN DER REGION

November 2026

So. 01.11.	10:00 Uhr	22. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 08.11.	11:00 Uhr	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres – Musikalischer Gottesdienst • Vikarin Alexa Grünberger; Orgel: H. Hur, Zwölf-Apostel-Chor: "Kleine Orgelmesse" von Joseph Haydn
Mo. 09.11.	19:00 Uhr	Andacht zum Pogromgedenken • Diakon Bernd Muskat, Erweiterter Lektor Jörg Jakob Freudenberg
So. 15.11.	10:00 Uhr	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres – Abendmahlsgottes- dienst • Diakon Bernd Muskat; Orgel: Thomas Husch
Mi. 18.11.	18:00 Uhr	Buß- und Bettag – Regionaler Gottesdienst in der Luther- gemeinde, Bülowstraße 71-72 • Prädikant Jens Martin Krüger
So. 22.11.	10:00 Uhr	Ewigkeitssonntag – Abendmahlsgottesdienst Pfr. B. Bornemann; Orgel: Kantorin H. Hur, Bläserkreis EKBO
So. 29.11.	10:00 Uhr	1. Advent – Gottesdienst • Vikarin Alexa Grünberger; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Dezember 2026

So. 06.12.	14:00 Uhr	2. Advent – Gottesdienst mit anschließender Adventsfeier Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 13.12.	10:00 Uhr	3. Advent – Sprengel-Gottesdienst in der Luthergemeinde Bülowsstraße 71-72
So. 20.12.	10:00 Uhr	4. Advent – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Foto: Jörg Jakob Freudenberg



Gottesdienst zur Nagelkreuzverleihung

Liebe Gemeinde, liebe Nachbarschaft
des Kiezes,

wir laden Euch, wir laden Sie herzlich
zum ökumenischen Festgottesdienst in
unserer Zwölf-Apostel-Kirche anläss-
lich der Verleihung des Nagelkreuzes
von Coventry am Donnerstag, den
29. Oktober 2026 um 19 Uhr, mit an-
schließendem Empfang in der Kirche
ein. Die feierliche Übergabe des Nagel-
kreuzes und die Ernennung zum Nagel-

kreuzzentrum – Versöhnungszentrum
erfolgt durch Rev. Canon Kate Massey
(Acting Dean). Aus der Tragödie und
dem abscheulichen Verbrechen des
deutschen Luftangriffs am 14.11.1940,
entstand durch Domprobst Richard
Howard eine weltweite Versöhnungsbe-
wegung, deren Geist bis heute anhält:
Die Nagelkreuzgemeinschaft.

Jörg Jakob Freudenberg

SEELSORGEGESPRÄCH ONLINE BUCHEN – neues Angebot des Kirchenkreises

Mit wenigen Klicks zum Seelsorgegespräch. Zu dem Termin, der mir passt. Bei dem Seelsorgenden, mit dem ich gerne sprechen möchte. Einfach zugänglich. Das ist seit 1. April in unserem Kirchenkreis möglich.

Unsere stellvertretende Superintendentin Juliane Göwecke entdeckte bei einer Recherche ein interessantes Angebot: Im Kirchenkreis Aachen gibt es ein Terminbuchungstool für Seelsorgegespräche.

Das stieß bei vielen auf Resonanz und vor allem auf die Reaktion: Das wollen wir in unserem Kirchenkreis auch probieren! 20 Seelsorgende machen mit und stellen Gesprächsmöglichkeiten in den Kalender. Dabei kann man auch die Gesprächsform wählen: klassisch im In-

nenraum, bei einem Spaziergang oder auch per Telefon und Zoom-Meeting.

Zwei Jahre sollen Erfahrungen damit gesammelt und regelmäßig evaluiert werden. Und weil wir groß gedacht haben, nennen wir das Angebot www.seelsorge.berlin. So können in Zukunft auch andere dazu kommen, die mitmachen möchten. Bewusst ist die Website auf die spezifischen Lebenssituationen in Berlin ausgerichtet. Beispiel: „Immer hetzen/SEELSORGE. BERLIN/Ruhe rein“. Klicken Sie doch einmal selbst rein und schauen sich um. Erzählen Sie anderen davon oder buchen selbst einen Termin.

*Alexander Höner
Arbeits- und Forschungsstelle
Theologie der Stadt*

Stolpersteine putzen

Wir treffen uns an jedem ersten Samstag im Quartal um 12 Uhr in der Zwölf-Apostel-Kirche, um die umliegenden Stolpersteine zu putzen, danach kurzes Beisammensein bei Kaffee und Keksen im Gemeindehaus.

Jörg Jakob Freudenberg



Genthiner Straße 45, Foto: Jörg Freudenberg

Nicht alles bleibt. Aber wir bleiben getragen.

Liebe Leserinnen und Leser,

„Alles wird anders.“ Dieser Satz kann neugierig machen. Er kann aber auch verunsichern. Denn Veränderungen sind nicht nur Chancen. Sie kosten Kraft. Menschen, die eine Gemeinde lange mitgetragen haben, werden krank, ziehen fort, übernehmen andere Aufgaben oder müssen ihren Einsatz reduzieren. Neue Menschen kommen hinzu – und doch bleibt die Frage: Wird es reichen? Was bleibt von dem, was uns vertraut ist?

Diese Fragen dürfen sein. Wir müssen Veränderungen nicht schönreden. Nicht jede Veränderung ist ein Fortschritt. Und nicht jeder Abschied lässt sich rasch ersetzen. Beständigkeit bedeutet nicht, dass alles bleiben muss, wie es war. Sie zeigt sich darin, dass wir uns auch im Wandel nicht verlieren.

Der Apostel Paulus schreibt: „Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

1. Korintherbrief, Kapitel 3, Vers 11

Dieser Grund ist größer als die Formen, in denen wir unseren Glauben bisher gelebt haben. Gottes Liebe hängt nicht an Öffnungszeiten, Gremienstrukturen oder Gemeindegrenzen. Sie wird nicht kleiner, wenn wir weniger schaffen. Und sie wird nicht stärker, wenn wir krampfhaft alles festhalten.

Was uns trägt, ist der Auftrag, von Gottes Liebe zu erzählen und sie

erfahrbar werden zu lassen. Menschen willkommen zu heißen. Zu trösten und zu widersprechen. Zu feiern und zu klagen. Für die Würde jedes Menschen einzustehen. Einen Raum offenzuhalten, in dem niemand erst beweisen muss, dass er dazugehört.

Das geschieht oft ganz unspektakulär. Im Gottesdienst. In der Musik. Im Gespräch zwischen Tür und Angel. Wenn in der Offenen Kirche eine Kerze angezündet wird. Wenn Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen. Wenn Menschen einander bei einer Taufe, einer Trauung oder einem Abschied begleiten. Wenn jemand merkt: Hier kennt man meinen Namen. Hier darf ich mit dem kommen, was mich freut – und mit dem, was mich belastet.

Solche Erfahrungen sind das tragende Gewebe einer Gemeinde. Man kann sie nicht verordnen. Aber man kann sie pflegen und prüfen, was ihnen dient.

In den kommenden Jahren wird sich auch in Zwölf Apostel manches verändern. Wir werden enger mit anderen Gemeinden zusammenarbeiten. Wir werden deutlicher entscheiden müssen, was wir tun können – und was nicht mehr. Solche Gespräche sind notwendig. Sie können aber auch ermüden. Ich merke das selbst. Wenn Kräfte knapper werden und vieles neu geordnet werden muss, geraten wir leicht in die Versuchung, zuerst das Eigene zu sichern. Dann wird nicht nur um gute

Lösungen gerungen, sondern auch um Einfluss und Zuständigkeiten. Das kann den Blick dafür verstellen, worum es eigentlich geht.

Gerade dann brauche ich die Erinnerung: Kirche ist nicht unser Besitz. Sie ist uns anvertraut. Wir sind nicht dazu berufen, uns gegeneinander zu behaupten, sondern miteinander zu hören: Was verlangt Christus jetzt von uns? Wo dient eine Entscheidung den Menschen? Wo schützen wir nur das Vertraute? Wo müssten wir einander Raum geben, statt einander auszustechen?

Solche Fragen brauchen mehr als kluge Papiere. Sie brauchen Gebet, Geduld und den Mut zur Selbstprüfung. Sie brauchen Menschen, die auch im Konflikt verlässlich bleiben: die zuhören, klar widersprechen, ohne den anderen kleinzumachen, und darauf vertrauen, dass Gottes Geist nicht nur dort wirkt, wo die eigene Vorstellung sich durchsetzt.

Ein Baum widersteht dem Sturm nicht, weil er starr ist. Er bleibt stehen, weil er verwurzelt ist und sich zugleich bewegen kann. So ähnlich ist es mit einer Gemeinde. Wir brauchen Wurzeln: unsere Kirche, unsere Geschichte, die Menschen, die diesen Ort geprägt ha-

ben, und die Erfahrungen, die wir miteinander gemacht haben. Wurzeln sind nicht dazu da, einen Baum im Gestern festzuhalten. Sie geben ihm Halt, damit er weiter wachsen kann.

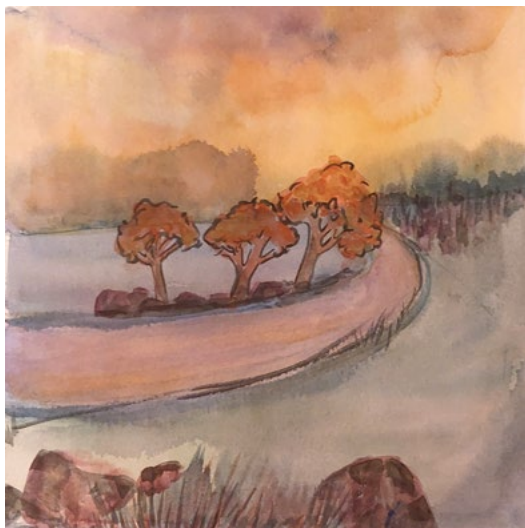
Nicht alles bleibt. Aber wir gehen nicht haltlos in die Zukunft. Wir nehmen vieles mit: Erinnerungen und Erfahrungen, Begabungen und Beziehungen, unseren Glauben und unsere Fragen. Und vor allem gilt: Wir müssen uns nicht selbst tragen. Wir bleiben getragen.

Von dem Gott, der mitgeht.
Von Christus, der unser Grund ist.
Von Gottes Geist, der Neues wachsen lässt.

Seien und bleiben Sie behütet.

Das wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Aquarell von Karin Meier-Stoffers
Foto: Marion Schütt



4 TAUFEN

1 TRAUUNG

10 BESTATTUNGEN MIT
KIRCHLICHEM GELEIT

Grab- und Gedenkstätte für LSBTI*

An der südlichen Seite des Alten St.-Matthäus-Kirchhofs wurde zum Internationalen Tag gegen Homophobie am 17.05.2026 die erste Grab- und Gedenkstätte für lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen in Berlin eingeweiht, ein dauerhafter Ort für Erinnerung, Trauer und queeres Leben mitten in Berlin. Entworfen und gestaltet von Ulrich Vogl und Christoph Wagner.

Das etwa 30 Quadratmeter große Areal bietet Raum für bis zu acht Särge und 100 Urnen, auch können auf einer langen, mit verschiedenfarbigen Steinen errichteten Friedhofsmauer Namen und Lebensdaten von Verstorbenen angebracht werden. Auch ein "Kissing Stone" ist Teil der Gedenkstätte.

<https://schwulenberatungberlin.de/angebote/grabstette-fuer-lsbti/>

Neues Angebot: Trauersingen

Kennen Sie den Gassenhauer „Wenn ich vergnügt bin, muss ich singen“ (bekannt vor allem durch die Comedian Harmonists)? Und wenn ich nicht vergnügt bin, sondern traurig, muss ich dann verstummen? Nein, gerade auch dann kann Singen hilfreich sein: sich spüren, sich zentrieren, der Trauer einen Ausdruck geben, Trost finden, Gottes Segen fühlen, Gemeinschaft erfahren, mit anderen gemeinsam traurig sein – all das kann erfahrbar sein.

Seit Juni gibt es NEU alle zwei Wochen ein Trauersingen in der Dorfkirche Lichtenrade, freitags 16–17 Uhr. Die nächsten Termine sind: 7. und 21. Aug., 4. und 18. Sept., Termine ab Oktober bitte bei Johanna Hagemann erfragen.

Trauer ist vielfältig! Ob Sie in Trauer sind, weil ein wichtiger Mensch gestorben ist oder eine Beziehung zu Ende gegangen ist, weil die Kinder aus dem Haus sind oder Sie keine Kinder bekommen können/konnten, weil Sie einsam sind oder Sie die Weltlage belastet, weil Sie an Depression erkrankt sind oder oder... – wenn Sie die Vorstellung anspricht, gemeinsam eine Stunde in der Dorfkirche Lichtenrade zur Ruhe zu kommen, eine Kerze anzuzünden, Trauer Raum zu geben und zu singen, fühlen Sie sich eingeladen!

Ich freue mich auf Sie,
Kantorin Johanna Hagemann

Anmeldung ist nicht nötig, aber gerne gesehen, per E-Mail an [j.hagemann\(at\)kg-lira.de](mailto:j.hagemann(at)kg-lira.de)

Adresse und Anfahrt:
Dorfkirche Lichtenrade, Alt-Lichtenrade 109,
Bus X83, X76, M76, 172, 743 Haltestelle
Lichtenrader Damm/Barnetstr.

An Karin Meier-Stoffers

Liebe Karin,

wir haben uns bei Deiner letzten Einladung vor Deinem endgültigen Umzug nach Flensburg herzlich voneinander verabschiedet und uns alles Gute gewünscht. Dass Du dann nur noch eine so kurze Zeit hier verweilen durftest, war nicht abzusehen, zumal Du bei Beginn Deiner Therapie doch recht zuversichtlich warst, noch eine gute Zeit in Flensburg zu erleben.

Wir lernten uns sehr bald nach Deinem Umzug nach Berlin 2001 kennen und freundeten uns herzlich an, zumal ich Deine Bilder, die Du mit viel Sorgfalt und Ideenreichtum maltest, sehr zu schätzen wusste. So manche gemeinsame Unternehmung hat uns dann sehr miteinander verbunden. Auch konnten wir uns gegenseitig immer wieder hilfreich zur Seite stehen. Nun aber werden mir Dein herzerfrischendes Lachen und Deine Zugewandtheit sehr fehlen.

Du bist jetzt Deinen Weg geführt worden, und ich wünsche Dir auf der anderen Seite viel Freude und Liebe. Du wirst dort wunderbar versorgt sein.

Adieu Karin!

Dein Freund
Edmund
(Mangelsdorf)



Foto: John Kolya Reichart

Abschied von Karin Meier-Stoffers

* 1. Mai 1945 † 8. Juni 2026

Am Sonnabend 22. August wird vor Flensburg die Seebestattung von Karin stattfinden. Familie und Freundinnen und Freunde aus verschiedenen Bereichen von Karins reichem Leben werden sich auf dem Schiff versammeln. Auch aus unserer Gemeinde wird eine kleine Gruppe dabei sein, mir ist es eine Ehre und Ausdruck unserer gemeindlichen und meiner persönlichen Verbundenheit mit Karin, dass ich die Trauerfeier

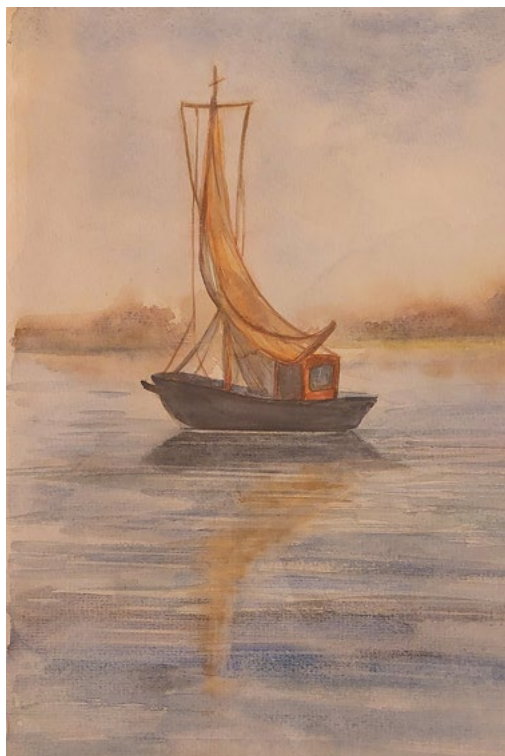
auf See vor der Bestattung verantworten darf. Im kommenden Jahr planen wir¹ eine Ausstellung in unserer Kirche mit Bildern von Karin Meier-Stoffers – verbunden mit einer Gedenkfeier.

Pfarrer Burkhard Bornemann

¹ Siehe auch Interview von Marion Schütt, S. 25-27



Karin mit Thomas Völker, Oktober 2025
Foto: John Kolya Reichart



Arbeiten von Karin Meier-Stoffers
Fotos: Marion Schütt

Einladung zum Treffen für das Krippenspiel 2026

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Elisa und ich studiere Geschichte und Deutsch auf Lehramt, was mir großen Spaß bereitet. Seit meinem 12. Lebensjahr habe ich beim Krippenspiel in der Zwölf-Apostel-Kirche mitgewirkt. Einmal war ich ein Hirte, ein anderes Mal ein Wirt, auch war ich mal als Engel zu sehen.

Aber die größte Rolle, die ich letztes Jahr übernehmen durfte, war die der Leitung des Krippenspiels. Diese Rolle hat mir besonders viel Spaß gemacht, da ich die Arbeit mit Kindern sehr schätze. Ich bin deswegen umso begeisterter, dass ich auch in diesem Jahr die Leitung des Krippenspiels übernehmen darf.

Pfarrer Bornemann und ich laden alle interessierten Kinder und Jugendliche zu einem ersten Treffen am Donnerstag, den 15.10.2026 um 16:30 Uhr, für circa eine Stunde in den kleinen Saal an der Apostelkirche 3 ein. Hier werden wir uns zunächst kennenlernen und die Probertermine verkünden.

Ich freue mich sehr auf das Treffen und hoffe auch ein paar bekannte Gesichter wiederzusehen. Ich freue mich aber auch sehr über neuen Zuwachs in der Krippenspiel-Familie. Jeder darf mitmachen, der Lust dazu hat.

Elisa Stabernack

Rechtsanwältin & Notarin **Dr. Sabine Haselbauer**

Knesebeckstr. 30, 10623 Berlin
Tel: 030/296 73 460
Tel: 030/609 44 309
info@dr-haselbauer.de
www.notarin-dr-haselbauer.de

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf/Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung, „Erben & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“, Vorsorgeplanung
- Testamente/Erbverträge
- Vorsorgevollmachten/Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank und Kapitalmarktrecht/Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank- und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht/Immobilienkredit



Foto: Stefan Maria Rother

Musikalischer Gottesdienst mit Haydns Missa brevis

Liebe Gemeinde, liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

Musik hat die besondere Kraft, unser Herz zu berühren und uns für einen Moment den Alltag vergessen zu lassen. Deshalb laden wir Sie herzlich zu einem besonderen musikalischen Gottesdienst ein.

Am Sonntag, den 8. November, um 11 Uhr erklingt in der Zwölf-Apostel-Kirche Joseph Haydns Missa brevis in B-Dur, besser bekannt als die „Kleine Orgelmesse“.

Ihren Namen verdankt die Messe den feinen Orgelpassagen, die den Chorgesang begleiten. Obwohl Haydn dieses Werk vor mehr als 240 Jahren komponierte, hat seine Musik bis heute nichts von ihrer Frische verloren. Sie ist voller Wärme, Freude und Zuversicht und berührt Menschen bis heute.

Ein besonderer Höhepunkt ist das Benedictus. Hier tritt der Chor einen Schritt zurück und lässt Raum für das innige Zusammenspiel von Sopransolo und Orgel. Dieser ruhige Moment bildet einen schönen Kontrast zu den festlichen Chorsätzen und gehört zu den eindrucksvollsten Stellen der Messe.

Kommen Sie vorbei und feiern Sie diesen Gottesdienst mit uns. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und sich von Haydns wunderbarer Musik berühren lassen.

Kantorin Hyelin Hur

Mitwirkende: Vierstimmiger Chor, Sopran, zwei Violinen, Violoncello und Orgel. Musikalische Leitung: Hyelin Hur



Das interreligiöse Gespräch

„Und es ist nicht so, dass [Gott] nur das Gebet eines Christen hört. Er ist auch im Gebet eines Hindu oder eines Moslem oder in der Meditation eines Buddhisten. Er ist auch in den Ritualen von Völkern, die wir primitiv nennen. Und wenn irgendein Schamane in Afrika den Regengott anruft, dann hört Gott auch dieses Gebet. Und wenn es danach regnet und der Schamane meint, der Regengott habe ihn erhört, dann war es ganz einfach Gott, der Eine, der ihm den Regen geschickt hat.“

Jörg Zink, Aufrecht unter dem Himmel. Wie man beten lernen kann. Stuttgart 1994, S.8

8. September 2026, 19:30 Uhr
Dr. Josef Wieneke
Magnifica humanitas

„Die großartige Menschheit“ – die erste Sozialenzyklika über künstliche Intelligenz.

Am 25. Mai hat Papst Leo XIV. seine erste Enzyklika der Kirche und der Weltöffentlichkeit vorgestellt. Sie beschäftigt sich mit ethischen Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf Wirtschaft und Gesellschaft. Zugleich gibt dieses erste große Lehrschreiben des Papstes einen Einblick in die Grundzüge seiner Theologie.

Im Vortrag wird Pfarrer Dr. Josef Wieneke versuchen, einige der theologischen Prinzipien herauszuarbeiten und auch einen Ausblick auf wesentliche Inhalte der Enzyklika zu geben. Pfarrer Dr. Josef Wieneke hat vor seinem Theologiestudium kurze Zeit Diplommathematik studiert und ist als Münsteraner Priester nun fast genau 13 Jahre Pfarrer von St. Matthias in Schöneberg.

13. Oktober 2026, 19:30 Uhr
Burkhard Bornemann
Will Kirche Tierschutz?

Will Kirche Tierschutz? – ist eine unabhängige Initiative, die genau das fragt – und einfordert. Wie nimmt Kirche (und gemeint sind hier besonders die beiden großen Kirchen – die evangelische und die katholische) Massentierhaltung und Tierleid wahr? Und was tut sie zum Schutz der Tiere – von ihrem Auftrag berufen, Schöpfung zu bewahren und Mitgeschöpfen Stimme zu geben, mit guten Entscheidungen voranzugehen. Mich bewegt seit Längerem das Anliegen dieser Initiative, ich schätze die mutige Art und Weise, wie sie ihre Stimme erhebt und sich in den Medien präsentiert: <https://will-kirche-tierschutz.de> (auch auf Instagram und Facebook aktiv).

Ich hoffe, dass ich Menschen gewinnen kann, die sich in dieser Initiative engagieren und wir gemeinsam berichten – und hoffentlich sensibilisieren.

10. November 2026, 19:30 Uhr
Hella Schapiro
Jüdisches Leben in Berlin

Seit 1995 lebe ich in Berlin und möchte Ihnen erzählen, wie wir, unsere Kinder und Enkel Berlins jüdische Welt erleben. Seit 1995 sind mein Mann und ich Mitglieder der Jüdischen Gemeinde. Die "Jüdische Gemeinde zu Berlin" ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und bietet alle Einrichtungen der Lebensfürsorge von der Kita bis zum Friedhof. In unseren Synagogen beten wir von streng orthodox bis feministisch. Aber diese Gemeinde, die Mitte der 1990er Jahre 12.000 Mitglieder hatte, teilt das Los anderer "Volkskirchen" und schrumpfte bis auf 8.300 Mitglieder, heute mit weiter fallender Tendenz.

Unseren Kindern, die 2002 nach Berlin kamen, war die jüdische Gemeinde zu statisch: Hier lässt man beten, kritisierte mein Sohn. Daher schlossen sie sich der chassidischen Outreach-Bewegung von Chabad Ljubawitsch an, die auch ein breites Angebot von Synagogen, Kitas, Schulen und Erwachsenenbildung entwickelt hat. Unsere sechs Enkel durchliefen das volle Programm bei Ljubawitsch von der Kita bis zum Abitur und haben alles gelernt, was ein traditioneller Jude beherrschen sollte und was den meisten aus unserer Generation so schmerzlich fehlt: Alle Gebete, alle Gebräuche an Schabbat und den Festen und das alles in vier Sprachen, Deutsch, Englisch, Russisch und Hebräisch. Wie es weitergeht, dazu dürfen Sie gerne Ihre Fragen stellen.

8. Dezember 2026, 19:30 Uhr
Carsten Schmidt
Das hörende Herz

„Der Reichtum der Welt liegt in den Unterschieden. Aus dem Bemühen, anders zu sein als andere, entsteht Kultur: eigene Lieder, eigene Traditionen, eigene Religionen, eigene Speisen, eine eigene Literatur, überhaupt Identität. „Stell dir vor, alle wären wie wir: wir Muslime, wir Deutsche, wir Iraner, wir Kölner, wir ... wie viel ärmer wäre die Welt ohne all die anderen?“

Navid Kermani

In „Das interreligiöse Gespräch“ beschäftigen wir uns mit anderen Wegen zu Gott als dem Weg des Christentums, anderen religiösen Sprachen, die uns Gott näher bringen. Ebenso geht es uns auch um die Vergewisserung unseres Weges, unserer religiösen Sprache. Es handelt sich um religiöse Gespräche: Wie finde ich zu Gott, was für Wege gehen andere Menschen zu Gott?

Katharina Gürsoy

Das interreligiöse Gespräch findet in der Regel am 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr statt. Wir treffen uns im Kleinen Saal im Pfarrhaus. Dahin führen sechs Treppenstufen.
An der Apostelkirche 3
Klingel Kleiner Saal

Wegsehen und schweigen

Es ist bewundernswert, mit welchem Langmut die palästinensischen Christen seit über 10 Jahren (Cry of Hope) versuchen, uns in Deutschland auf ihr Schicksal aufmerksam zu machen. Im letzten Jahr hörten wir beim Besuch des „Tent of Nations“ bei Ramalla eine eindrückliche Schilderung palästinensischen Lebens unter israelischer Militärherrschaft. Trotz aller Einschränkung des Alltagslebens und der Willkür der Siedler hält seine Organisation fest an ihrem Grundsatz „Wir weigern uns Feinde zu sein“. Nun hat mich ein Beitrag von Dr. Munther Isaac, Pfarrer in Ramallah (in: Im Lande der Bibel 2/2026)¹, wegen der berichteten unfassbaren Ungerechtigkeit erschüttert.

„Vor einigen Monaten kam eine Gruppe israelischer Siedler in ein Viertel des Dorfes Birzeit, nördlich von Ramallah, in dem viele palästinensische christliche Familien leben. Sie betraten das Land einer palästinensischen christlichen Familie, als gehöre es bereits ihnen. Dies ist im besetzten Westjordanland zunehmend zur Normalität geworden. Eine ältere Frau aus der Familie stellte sie zur Rede. Nach Aussagen ihrer Angehörigen griffen die Siedler sie brutal an: Sie warfen sie zu Boden und schlugen ihr mit einem Stein auf den Kopf. Ihr Sohn, der den Angriff miterlebte, eilte zu ihrer Verteidigung, konnte die Angreifer vertreiben und brachte seine Mutter anschließend

in ein Krankenhaus in Ramallah, wo sie fast zwei Tage auf der Intensivstation verbringen musste.

Kurz darauf trafen israelische Soldaten am Ort des Geschehens ein. Sie kamen jedoch nicht, um die Siedler festzunehmen [...] sondern suchten stattdessen ihren Sohn. Sein „Verbrechen“ bestand darin, seine Mutter verteidigt und sich der Gewalt der Siedler entgegenzustellen zu haben.

Dieser Vorfall macht deutlich, dass im besetzten Westjordanland zwei getrennte Rechtssysteme nebeneinander existieren. [...]

Der Siedlerangriff in Birzeit ist kein Einzelfall, sondern spiegelt die tägliche Realität wider, die Palästinenser unter der Besatzung ertragen müssen. [...] Was in Palästina geschieht, sollte nicht nur Palästinenser oder Menschen bewegen, die sich für Frieden im Heiligen Land einsetzen, sondern jeden, der an Menschenrechte und internationales Recht glaubt. [...]

Eine weitere verstörende Dimension zeigt sich in der Geschichte aus Birzeit: Nachdem israelische Soldaten das Viertel nach dem Sohn durchsuchten, der seine Mutter verteidigt hatte, bemerkte einer der Siedler Berichten zufolge, dass es sich um ein christliches Viertel handelte. Er wandte sich an eine junge palästinensische Christin und sagte: „Warum seid ihr hier? Ihr solltet nach Frankreich gehen, wo Christen leben.“ Dann fügte er hinzu:

¹ Im Lande der Bibel 2/2026, hg. vom Berliner Missionswerk (EKBO) mit dem Jerusalemsverein

„Habt ihr die Bibel nicht gelesen? Gott hat uns dieses Land gegeben.“ Dies ist radikaler, nationalreligiöser Zionismus in seiner offensten Form.

Gerade deshalb muss dieses Thema auch Christen in Deutschland und ganz Europa zutiefst betreffen. Palästinenserinnen [...] verlieren ihre Rechte nicht nur durch militärische Besatzung und Siedlergewalt; sehr häufig wird ihre Enteignung im Namen Gottes und der Bibel gerechtfertigt. **Viele Christen lehnen Gewalt gegen Palästinenser ab, akzeptieren jedoch zugleich ein theologisches Deutungsmodell, das dem modernen Staat Israel ein exklusives [...] Eigentumsrecht an dem Land zuschreibt. Genau diese Logik ermöglicht es dem Siedlerextremismus zu gedeihen. [...]**²

Wie viele Christen empören sich mehr über die Verwendung von Begriffen wie Völkermord, ethnische Säuberung oder Apartheid als über die Realitäten, die diese Worte zu beschreiben versuchen?“³

Worte, die uns berühren sollten. Menschen werden in ihren Häusern und auf ihren Grundstücken bedrängt und vertrieben und sind dagegen machtlos. Täglich hören und lesen wir von neuen Übergriffen. Nicht weil es Christen betrifft, sondern aus Empathie und

Gerechtigkeitssinn können wir nicht weiter wegsehen und schweigen. Müssen wir nicht unser Tabu angehen, den Blick auf Politik und Gesellschaft in Israel richten, die dortigen Veränderungen wahrnehmen? Die israelische Friedensbewegung ist auf einen kleinen, tapferen Kern geschrumpft, von der Mehrheitsgesellschaft angefeindet. Auf der kirchlichen und politischen Bühne Deutschlands herrscht dagegen ungebrochen das Narrativ Israels.

Als Kirche sind wir gefordert, zur religiösen Begründung Israels Stellung zu beziehen. Evangelikale Kreise besonders in den USA lesen aus der Rückkehr der Juden nach Jerusalem die nahe Wiederkunft Christi heraus, ein krasses Missverständnis, aber der christliche Zionismus findet in den Landeskirchen Widerhall. Klarheit ist dringend geboten. Aus meinem Verständnis der Heiligen Schrift lässt sich der Besitzanspruch nicht ableiten.

Umso wichtiger ist es, die Kräfte der Versöhnung auf jüdischer wie palästinensischer Seite zu unterstützen. Zionismus steht nicht für das ganze Judentum und Hamas nicht für alle Palästinenser.

Als Christen können wir uns vom Glauben der Palästinenser angesprochen und gestärkt fühlen und daraus auch unseren Glauben stärken an die Kraft der Liebe und Versöhnung in unserer zersplitterten Gesellschaft.

*Dr. Andreas Fuhr
Pfarrer i.R.*

² Hervorhebung A.F.

³ aus: Dr. Munther Isaac, Die Menschenrechte und das Leben in der Westbank. Wenn Verletzungen der Menschenwürde folgenlos bleiben. In: Im Lande der Bibel 2/2026, S. 6-9



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Gebetszeiten in Zwölf Apostel und Luther



Mitten in der Woche: Vesper und Taizé

Regelmäßige Gebetszeiten laden ein zum Innehalten, Hören und gemeinsamen Beten.

Jeden Mittwoch um 17.15 Uhr

Christus-Rosenkranzgebet

Kapelle der Ev. Zwölf-Apostel-Kirche

(An der Apostelkirche)



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Jeden dritten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr

Das Abendgebet der Kirche (Vesper)

Kapelle der Zwölf-Apostel-Kirche



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Jeden vierten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr

Taizé-Andacht

Kirchsaal der Ev. Lutherkirchengemeinde

(Bülowstr. 71)



Herzlich willkommen zu Gebet, Stille und gemeinsamer Sammlung mitten in der Woche.

Senioreng Geburtstagsfeier

für die Geburtstagskinder der vorangegangenen zwei Monate:

Dienstag, 1. September

für die Geburtstagskinder
Juli, August

Dienstag, 3. November

für die Geburtstagskinder
September, Oktober

Im Foyer des Gemeindehauses mit
Pfr. Bornemann, Frau Schmithals,
Herrn Fischer und Gästen.

Gemeindefrühstück

**In der Regel jeden 2. Donnerstag
im Monat 10 Uhr.**

(Bitte Aushang und Internetseite
beachten)

Seniorengymnastik

jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr,
im Großen Saal des Gemeinde-
hauses.

Leitung: Frau Beate Christ. Anmel-
dung im Gemeindebüro erwünscht.

Zwölf-Apostel-Treff am Nach- mittag

Seniorengruppe am Nachmittag

jeden 1. und 3. Dienstag

treffen wir uns **von 15 bis 17 Uhr**
(ab dem 3. November dann 14-16
Uhr) bei Kaffee und Kuchen zum
Austausch und um Gemeinschaft zu
erfahren, oder wir laden Gäste zu
bestimmten Themen ein.

Leitung: Pfarrer Bornemann,
Pfarrer i. R. Dr. Fuhr und Team.
Bitte vorher im Gemeindebüro
unter 030 263 981-0 anmelden.

Tischtennis Ü60 und generationenübergreifend

Zusammen mit dem Pestalozzi-
Fröbel-Haus (Kiezoase, Mobile
Stadtteilarbeit – Fokus ältere
Menschen)

jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr
im Gemeindesaal.

Leitung: Jörn Brensell (Pestalozzi-
Fröbel-Haus).

Tai-Chi für Senioren

jeden Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr
mit Friedhelm Kuhlmann.

Kleiner Saal im Pfarrhaus. Kosten
und Bedingungen entnehmen Sie
bitte dem Faltblatt im Gemeinde-
foyer. Mail: [fried.kuhl\(at\)gmx.de](mailto:fried.kuhl(at)gmx.de),
Telefon: 015783500200

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Montag

14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
16:30–18:00 Uhr (nicht in den Schulferien)	Konfi-Unterricht (s. Hinweis unten)	Spener- haus, Leberstr.	Pfr. Bornemann, Vikarin Grünberger (regionales Modell)
16:30–18:00 Uhr	Offenes AA-Meeting	KS	AA-Gruppe
17:00–18:30 Uhr	Tanzen im Kreis am 3. Mo. im Monat (ab 21. 09.)	GS	Ehepaar Stoklossa

Konfi-Unterricht: Montags außerhalb der Schulferien 16:30 bis 18:00 Uhr im Spenerhaus in der Leberstraße (regionales Modell) Pfarrer Bornemann und Vikarin Grünberger

Dienstag

10:00–11:30 Uhr	TaiChi für Senior*innen	KS	Friedhelm Kuhlmann
15:00–17:00 Uhr ab 3.11. 14:00 –16:00 Uhr	Offene Seniorengruppe jeden 1. und 3. Di. im Monat (ab 3.11. eine Stunde früher)	Foyer	Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr, Pfr. Bornemann
14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
18:00–20:00 Uhr	Tischtennis	GS	Jörn Brensell (PFH)
19:30–21:00 Uhr	Interreligiöser Dialog am 2. Di. im Monat (ab September)	KS	Katharina Gürsoy

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen, welche Veranstaltungen, unter welchen Bedingungen im Moment stattfinden.

Abkürzungen für die Räume:

Kirche (K) mit Sakristei (S), Adolf-Kurtz-Haus (AKH) mit Foyer (F), Großer Saal (GS), Clubraum (CR), Garten (G), Pfarrhaus mit Kleinem Saal (KS), Bibliothek (B) und Jugendkeller (JK), Pfarrdienstwohnung (PW).

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Mittwoch

10:00–11:00 Uhr	Senioren-gymnastik	GS	Beate Christ
15:00–17:00 Uhr	Lebensmittelausgabe	Foyer	Jochen Sievers, Claudia Matisseck & Team
17:15 Uhr	Gebetskreis Christus-Rosenkranz	S	Carsten Schmidt
19:30–20:30 Uhr	Vipassana-Meditation	Kirche	Willi Riess
19:30–21:30 Uhr	Chor	GS	Hyelin Hur

Donnerstag

10:00 Uhr	Gemeindefrühstück am 20.8. und 17.9., danach wieder am 2. Do. im Monat (Bitte Aushang und Internetseite beachten)	Foyer	Pfr. Bornemann & Team
14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team

Freitag

14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
-----------------	---------------	--------	---------

Samstag

11:00–15:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
-----------------	---------------	--------	---------

Sonntag

10:00 Uhr	Gottesdienst	Kirche	
-----------	--------------	--------	--

Konzerte und Veranstaltungen

Zeit/Ort	Veranstaltung	Mitwirkende
07.09.2026 18 Uhr Kirche	Vernissage Ausstellung Golden Boys, Ausstellungsdauer: 07.09.–11.09.2026	Lars Deike, Künstler
10.09.2026 20 Uhr Kirche	Konzert Classic Meets Fetish Werke von Beethoven, Korngold, Piazzolla, Tchaikowsky, Strauss, Ibert	Tickets ausschließlich online https://classic-meets-fetish.de
10.10.2026 14 – 16 Uhr Kirche	Führung Kirche, Kiez und Katzenfenster - Die vielfältige Arbeit der Zwölf-Apostel-Gemeinde mit Kunst, Musik und Lebensmitteln	Cross Roads Anmeldung.erbeten Kosten: 14 € www.crossroads-berlin.com
14.11.2026 19 Uhr Gemeindehaus	Konzert/Show Büromietzen Einlass eine Stunde früher	Cara Ciutan https://ciutan.de/tickets/
01.12.2026 19:30 Uhr Kirche	Queer Konzerte am Welt-Aids-Tag: Gemeinsam, nicht einsam Sarai Cole, Sopran; Rolando Guy, Tenor; Mads Elung-Jensen, Tenor; Stephen Barchi, Bariton; Matt Long, Klavier	Die Goldvögel Eintritt frei – Spende für die Musiker erbeten https://www.madselung-jensen.de/1-konzerte/
06.12.2026 16 Uhr Gemeindehaus	Konzert/Show Achtung Nikolaus Einlass eine Stunde früher	Cara Ciutan https://ciutan.de/tickets/
12.12.2026 20 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musikszene: Schöne Bescherung 2026	Veranstalter: Chor Männerminne Nähere Informationen und Ticketverkauf: www.maenner-minne.de
13.12.2026 17:30 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musikszene: Schöne Bescherung 2026	Veranstalter: Chor Männerminne Nähere Informationen und Ticketverkauf: www.maenner-minne.de
22.12.2026 19 Uhr Kirche	Konzert Weihnachtskonzert: queere Christmas	Mads Elung Jensen

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der bei uns ausgehängten Werbung und unserer Internetseite:
www.zwoelf-apostel-berlin.de/termine



Liebe Gemeindemitglieder und Mitarbeitende,

viele von euch nutzen bereits unsere Webseite oder lesen unser Gemeindemagazin. Um unsere Gemeinschaft noch lebendiger abzubilden, möchten wir in Zukunft auch verstärkt aktuelle Inhalte über den Blog auf unserer Webseite, unseren Instagram-Account und einen neuen WhatsApp-Kanal teilen.

Damit das gelingt, brauchen wir eure Unterstützung. Wir suchen fortlaufend nach Texten, Fotos, Terminhinweisen und Ankündigungen für Veranstaltungen, Gottesdienste oder Treffen in den kommenden Monaten. Auch kreative Ideen oder allgemeine Themenvorschläge für Instagram, den Blog und das Gemeindemagazin sind jederzeit herzlich willkommen.

Wer bekommt was? – Wichtige Aufteilung für eure Einsendungen:

Für Webseite, Blog, Instagram & WhatsApp: Bitte sendet all eure digitalen Beiträge, Fotos, schnellen Updates und Themenideen ab sofort an unsere neue zentrale E-Mail-Adresse: kommunikation(at)zwoelf-apostel-berlin.de. Ich werde mich von nun an einmal im Monat mit einer kurzen Erinnerung für die anstehenden digitalen Termine bei euch melden.

Für das gedruckte Gemeindemagazin: Fertige, ausführliche Artikel und Beiträge, die exklusiv in das gedruckte Heft sollen, gehen bitte wie gewohnt weiterhin direkt an Sibylle Nägele: redaktion(at)zwoelf-apostel-berlin.de,

damit sie die Seitenplanung für den Druck koordinieren kann.

Wichtige Hinweise zu Texten und Bildrechten für die digitalen Kanäle:

Unkomplizierte Texte: Für die digitalen Kanäle brauchen wir keine perfekt ausformulierten, langen Artikel. Texte sollten maximal 500 Wörter lang sein – aber ein einfacher Entwurf, Stichpunkte oder die wichtigsten Basis-Infos (Wer, Was, Wann, Wo) reichen völlig aus! Wir passen die Texte dann so an, dass sie optimal auf das Smartphone oder für Suchmaschinen (SEO) zugeschnitten sind, oder formulieren eure Stichpunkte für die Kanäle aus.

Bildrechte & Datenschutz: Genau wie beim Gemeindemagazin müssen auch für die digitale Nutzung alle Rechte vorab geklärt sein. Bitte stellt sicher, dass das Einverständnis des Urhebers/der Urheberin (Urheberrecht) schriftlich vorliegt und genannt wird. Wenn Personen auf den Fotos erkennbar sind, müssen diese ausdrücklich mit der Veröffentlichung im Internet (Webseite, Blog, Social Media) einverstanden sein.

Ich freue mich sehr auf eure Zusendungen, eure Ideen und auf die digitale Zusammenarbeit!

Herzlich
Christopher Chandler-Kroll



Fotos: © Rogate-Kloster



Ordination von Bruder Franziskus

Seit bald zwanzig Jahren ist Bruder Franziskus mit der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde verbunden. In dieser Zeit hat er Andachtsreihen, Gottesdienste und Veranstaltungen gestaltet und sich im Gemeindegkirchenrat engagiert. Von 2010 bis 2013 war er außerdem als Pressereferent und Medienbeauftragter für die Kirchhöfe in der Zwölf-Apostel-Kirchhofsverwaltung tätig. Evangelische Theologie studierte er bereits in den 1990er Jahren; beruflich führte ihn sein Weg zunächst in den Journalismus und später als Pressesprecher in die Diakonie.

2009 gründete er gemeinsam mit weiteren Engagierten die Ökumenische Rogate-Initiative, aus der 2010 das Rogate-Kloster St. Michael hervorging. Seit elf Jahren lebt Bruder Franziskus wieder an der Nordseeküste, kehrt

aber immer wieder nach Zwölf Apostel zurück – zu Gottesdiensten, Veranstaltungen und zu den Menschen in unserer Gemeinde.

Nun schließt sich auf besondere Weise ein Kreis: Am Sonnabend, dem 26. September 2026, wird Bruder Franziskus um 14 Uhr in der St.-Willehadikirche in Wremen (Landkreis Cuxhaven) durch Regionalbischöfin Sabine Preuschoff zum Pfarrer der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ordiniert. Zugleich übernimmt er eine Pfarrstelle im Kirchenkreis Wesermünde. Dort wird er künftig die Kirchengemeinden Mulsum, Misselwarden und Wremen begleiten und in den neun Kirchen der Region Wurster Nordseeküste Gottesdienste gestalten.

Rogate-Kloster St. Michael



Foto: Marion Schütt

Karin Meier-Stoffers: Ich bin eine kritische Christin

Interview von Marion Schütt

Marion Schütt:

Ich besuchte Karin Meier-Stoffers im Dezember 2025 in ihrer neuen Wohnung an der Flensburger Förde. Sie war gerade aus gesundheitlichen Gründen von Berlin nach Flensburg gezogen und wir sind zu einem Interview über ihr Leben verabredet. Es soll eine Biografie mit dem Titel: „Ich bin eine kritische Christin“ entstehen.

Aus dem zweistündigen Interview habe ich Passagen aus ihrer Kindheit, aus ihrer Zeit in Hamburg an der Fachhochschule für Gestaltung und ihrem Engagement in der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde Berlin ausgewählt.

Karin Meier-Stoffers:

„Ich bin am 1. Mai 1945 in Pommern, im Großraum Stettin auf dem Lande, in dem Ort Schwessow geboren. Mein Vater, Jahrgang 1909, war körperbehindert, er hatte ein steifes Bein. Von

Beruf war er Maurer, ohne Ausbildung. An ihm habe ich mich gerieben, er war geschmeidig, er konnte es gut mit den Russen, er konnte es gut mit den Polen, er konnte es gut mit den Deutschen, er hatte keine eigene Meinung, er vertrat immer die Meinung, die der Andere hatte und damit war er beliebt. Meine Mutter Antonie, Jahrgang 1905, lernte meinen Vater auf dem Gut der Falloers in Pommern kennen. Sie machte dort die Ausbildung zur "Kaltmamsell" und arbeitete in der Küche. Sie erzählte, dass mein Vater Rudolph sie immer in der Küche besuchte, ihr bei der Küchenarbeit half und sie umwarb.“

Marion Schütt:

Die Familie wurde vertrieben und kam über Bandekow/Stettin schließlich nach Finkenwerder bei Hamburg, wo Karin zur Schule ging und mit zwölf Jahren evangelisch getauft wurde.



Ausbildung

Karin Meier-Stoffers:

„In Hamburg angekommen, absolvierte ich nach der Schule eine Lehre als Schneiderin. Mit dem Gesellenbrief stand mir der Weg auf die Fachhochschule für Gestaltung offen. Nach bestandener Aufnahmeprüfung besuchte ich ein Jahr die Zeichenklasse und wollte nach der Zwischenprüfung in den Studiengang Grafik, entschied

mich aber für Textildesign, weil ich dort mehr gestalterische Freiheiten für mich sah. Ich habe Siebdruck gelernt, Fotografie mit überwiegend Dunkelkammerarbeit, weil ich mir vorstellen konnte, von Fotos auf den Druck zu gehen. Ich lernte auch viele Aspekte der Malerei kennen, auch Weben, das fand ich aber langweilig. In Siebdruck habe ich dann den Abschluss gemacht mit der Ausgestaltung eines Drugstores.

Ich war dann als Industriedesignerin drei Jahre bei einer Firma in der Nähe von Geislingen beschäftigt, die vollstufig Stoffe herstellte, das heißt Spinnen, Weben, Drucken, vom Garn bis zum fertigen Stoff. Die Firma ging mit dem Ende der Textilindustrie pleite. In Folge habe ich eine Umschulung als Ergotherapeutin in Anspruch genommen und bin in den Freiburger Raum gezogen.“

Berlin

Karin Meier-Stoffers:

„In den 1990er Jahren gab es die Öffnung nach Osten, ich bekam eine Nachricht von meiner jüngsten Schwester, sie sei mit ihrem Mann im Wohnmobil in Bandekow und richte mir Grüße von ehemaligen Klassenkameraden aus. Ich bin in ein Loch gefallen. Diese Zeit der Kindheit war kein böser Traum, sondern Realität. Ich stellte mir die Frage: entweder du machst eine Therapie oder du ziehst um. Ich entschloss mich für Berlin, es ist näher an Polen, denn ich wollte mich mehr mit meiner Vergangenheit auseinandersetzen. Ich unternahm etliche Reisen nach Polen und Galizien, in die Heimat meines Vaters.



Karin Meier-Stoffers:

„Wer mir sehr nah war, ist die verstorbene Christel Stabernack, die Großmutter von Elisa, auch Katharina Gürsoy, aber ganz besonders Burkhard Bornemann, der Pfarrer der Gemeinde. Ich fand durch die Arbeit in der Kirchengemeinde, dass er sowas Geschwisterliches hatte, mit mir auf Augenhöhe, es gab eine gewisse Nähe zwischen uns. Oliver Dahms kam ich auch sehr nah, nachdem ich mich für ihn und seine Erkrankung interessierte, auch mit Jörg Freudenberg sprach ich viel, und gerne mit Andrea Kowalski.“

Ich kannte Berlin von zwei, drei Besuchen und ging nun im Berliner Regenwetter auf die Suche nach einer Wohnung. Verzweifelt an der komischen Einteilung von Hausnummern rechts und links – kein System, fand ich schließlich eine Wohnung der Degewo im Erdgeschoss in der Pallasstraße in Schöneberg.

Ich brauchte eine geistliche Heimat und fand sie neben meinen Studien im Schweizer Sonnenhof zu Taizé hier in Schöneberg in der Zwölf-Apostel-Kirche. Sechs Jahre bot ich Taizé-Andachten in der Gemeinde an, es kamen auch Menschen von außerhalb. Es liegt im Stillesein eine wunderbare Macht der Klärung, die Sammlung auf das Wesentliche.“

Marion Schütt:

Es gibt so unterschiedliche Menschen in der Gemeinde, wer war dir besonders nah?

Meine größte Leistung ist, dass ich mit mir im Reinen bin. Ich sehe mich als kritische Christin, und wenn ich heute so zurückdenke, war ich in Berlin ziemlich zurückhaltend mit meiner Kritik, das heißt, ich bin eigentlich mit mir in Frieden gekommen.“

Marion Schütt (Interview und Fotos)
Historikerin



Der Hebräerbrief

Ein Brief von einem Judenchristen, aber nicht von Paulus, sondern aus seinem Umfeld, an Heidenchristen in Italien oder sogar in Rom, zwischen 90 und 120 nach Chr. – in 13 Kapiteln. Gibt immer noch Rätsel auf, so dass er von manchen wie ein Puzzle gelesen wird, das man nicht zusammen setzen kann. Das 13. Kapitel ist ein Begleitschreiben. Bei Kapitel 1-12 ist man sich nicht einig, ob es sich um einen Brief oder eine Predigt handelt. Der Autor schreibt ein besonders gewähltes Griechisch und benutzt rhetorische Raffinessen.

Gliederung der Homilie (Predigt, die auf einen biblischen Text bzw. Zusammenhänge innerhalb der Bibel bezogen sind)

1. Gottes Reden gilt für uns (Kapitel 1-4)
2. Wie wir an unserm Bekenntnis festhalten (Kapitel 4-10)
3. Wie unser Glaube sich bewährt (Kapitel 10-12)

Geschichtliche Einordnung

Paulus hat diesen Brief wohl nicht geschrieben, denn er wird nicht als Autor genannt, wie in den erhaltenen Paulusbriefen. In diesem Brief wird Jesus als „Hoherpriester“ bezeichnet. Es gibt viele apokalyptische Züge, mit dem Konzept von „oben“ und „unten“, was typisch für das hellenistische Judentum ist, also für das Judentum in Griechenland nach Alexander dem Großen.

Situation der Adressaten

Die Angesprochenen sind wohl schon seit längerer Zeit Christen. Sie brauchen Bestärkung beim Ausharren bis zum baldigen Wiederkommen von Jesus. Es gibt „Abnutzungserscheinungen“ im Glauben: vorsätzliche Sünde, Abwendung von Gott, weniger Gehorsam den Vorstehern gegenüber, Abfall vom neuen Glauben u. ä. Der Verfasser setzt dem allen eher Ermutigungen als Ermahnungen entgegen und führt ihnen die Verheißungen und Zuverlässigkeit Gottes vor Augen.

Zum Reden und Handeln Gottes

Der Autor teilt die Auffassung der hebräischen Bibel, dass Gott durch Worte und durch sein Eingreifen in die Geschichte wirkt. Gottes Wirksamkeit kommt dann im Christusgeschehen ans Ziel. Die Paulusbriefe betonen Gottes Zusagen vor der Zeit von Moses, also an Abraham, während der Autor des Hebräerbriefes Zusagen Gottes nach Moses, also den Zeitraum des jüdischen Königreiches und der Propheten, in den Vordergrund stellt.

Was Michael Bachmann zu Soteriologie (Lehre von der Heilsbedeutung des Christusgeschehens) und Christologie (Lehre über den Gesalbten, auf Griechisch Christus und auf Hebräisch Messias, im Neuen Testament auf die göttliche Bedeutung Jesu bezogen) schreibt, kann ich nicht kurz zusammenfassen.

Wirkungsgeschichtliche Hinweise

Erst im 11. Jahrhundert gibt es Darstellungen von Jesus als Hoherpriester, dem zentralen Begriff des Briefes. – Die Auffassung vom dreifachen Amt von Jesus als Prophet, Priester und König ist für die reformierte Theologie wichtig. – Die Vorstellung von Messopfer und dazu nötigem Priesterstand fußt auch auf Passagen im Hebräerbrief. Vie-

le Stellen sind kontrovers, und vielleicht vom Verfasser auch so gedacht, so dass wir dieses Puzzle nicht lösen können.

Katharina Gürsoy

Gedanken aus: Michael Bachmann, Der Hebräerbrie, in: Karl-Wilhelm Niebuhr (Hg.), Grundinformation Neues Testament, Göttingen 2020, S. 288-307

Tanzen im Kreis

Einladung zur Tanzgruppe in der Zwölf-Apostel-Gemeinde

Kreistänze aus aller Welt sind getanzte Symbole des Lebens: sprühend vor Freude, besinnungsvoll, andächtig, feierlich. Wenn wir tanzen, erleben wir uns selbst als Einzelne inmitten der Gemeinschaft. Wir erleben uns in der Begegnung, Bewegung und Musik.

Wir sind keine geschlossene Gruppe. Gäste sind also stets herzlich willkommen. Alle Tänze werden immer wieder neu erklärt und so eingeübt, dass sie auch an andere Gruppen weiter vermittelt werden können. Jeder Teilnehmer kann neue Tänze einbringen.

Wir treffen uns immer am dritten Montag im Monat von 17 bis 18:30 Uhr im Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde Zwölf Apostel, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin, Nähe U-Bhf. Kurfürstenstraße bzw. Nollendorfplatz.

**Unsere nächsten Treffen im
2. Halbjahr 2026:
21.09./19.10./16.11./21.12.**

*Detlef Stoklossa
Monika Stoklossa-Erk
d.stoklossa(at)web.de*



Gottesdienst zum Weltgebetstag

Rückschau auf den 6. März 2026 in der Silas-Kirche

Zu diesem besonderen Gottesdienst luden christliche Frauen aus Nigeria ein, die uns mit Menschen aus vielen verschiedenen Gemeinschaften auf der ganzen Welt im Beten und Handeln verband.

Das Motto war: **„Kommt! Bringt eure Last.“** Für nigerianische Christinnen sind die Worte von Jesus im 11. Kapitel, Vers 28 des Matthäus-Evangeliums ein Lebenselixier.

Die eigene Lebenslast abgeben zu können, eine Anlaufstelle für Probleme und Fragen zu haben, ist für sie ein Geschenk: Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit.

Wir, das Weltgebetstags-Komitee, bestehend aus den Gemeinden Silas,

Königin-Luise, Zwölf Apostel und Luther, gestalteten gern diesen berührenden Abend. Neu war, dass vier Konfirmandinnen aus den Gemeinden Luther und Zwölf Apostel ein Rollenspiel „Chioma und ihre Last“ aufführten. Auch waren sie gern im Gottesdienst als aktiv Teilnehmende eingebunden.

Vielen Dank an Euch. Es war uns eine Freude, dass Ihr dabei wart.

Ein nigerianisches Sprichwort sagt: „Der Schmerz von Einzelnen ist der Schmerz aller“.

Wir hörten Geschichten von drei Frauen, die Unterdrückung überwinden, für Bildung bezahlen müssen, dennoch den Mut finden, ihre Töchter zur Schule zu schicken.

Wir öffneten unsere Herzen und Ohren, um zuzuhören und mitzufühlen. Wir sangen und beteten.

Die Geschichte von Beatrice endet so: "Es ist kein leichter Weg, aber durch den Glauben und die Gemeinschaft finden wir Kraft, weiterzumachen. Unsere Last ist schwer, aber wir lernen, sie Jesus zu Füßen zu legen und in seiner Verheißung Ruhe zu finden."

Der diesjährige Weltgebetstagsgottesdienst hat noch einmal deutlich gemacht, wie viel Engagement und Treue in diesem Kreis steckt. Frau Angelika Eitel hat über viele Jahre hinweg in Silas als Hauptverantwortliche das Weltgebetstags-Komitee geleitet. Angelika Eitel hat für sich schon vor einiger Zeit entschieden, dass sie die Hauptverantwortung für diesen Gottesdienst abgeben möchte. Sie hat mich gefragt und ich habe zugesagt, dass ich für die Weltgebetstagsarbeit in unseren drei Gemeinden gerne mitgestalte und auch die Hauptverantwortung gerne bereit bin zu übernehmen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Besonders freut mich, dass die anderen Mitglieder des Komitees bekräftigt haben, auch weiterhin aktiv mitwirken zu wollen.

Bisher fand der Weltgebetstag ausschließlich in Silas statt. Künftig soll er im Wechsel an verschiedenen Orten gefeiert werden: Im nächsten Jahr in Luther, im darauffolgenden Jahr in Zwölf Apostel und im Jahr darauf wieder in Silas.

Wer sich ebenfalls aktiv beteiligen möchte, ist herzlich willkommen. Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der Interesse hat. Bitte setzen Sie sich dazu gern über die Luthergemeinde mit mir in Verbindung.

Erika Buchholz

[erika.buchholz\(at\)lutherkirchengemeinde.de](mailto:erika.buchholz(at)lutherkirchengemeinde.de)



Foto: Andrew Klockenhoff

Strousberg und ich

Die Trauerfeier am 4. Juni 1884 auf dem St. Matthäus-Friedhof passte zum Leben des Mannes, der an diesem Tage in die Gruft gesenkt wurde, wo bereits seine englische Gattin Mary Ann und früh verstorbene Kinder ruhten. In die Ansprache des Pfarrers Rudolf Wellmer – von der Zwölf-Apostel-Gemeinde – platzte ein Telegrammbote mit Kondolenz aus London, und am Ausgang bot ein Händler Fotografien des Verewigten feil. Bethel Henry Strousberg (1823-1884), Zeitgenosse Richard Wagners, hatte ein Wirtschaftsimperium als kinetisches Gesamtkunstwerk geschaffen, mit der Eisenbahn als Uhrwerk, mobilen Suppenküchen für Berlins Arme, einem luxuriösen Salonwagen für den transeuropäisch Dauerreisenden und der Druckerpresse für das mediale Drumherum dieses neuen „Heinrich Faust“ und „Arbeiter-Napoleon des Lebens und Friedens“.

Gab es noch Nachkommen? Der Blick durch ein zerbrochenes Fenster des Mausoleums erhaschte 1982 einen vertrockneten Blumenstrauß. Glücklicherweise hatte Tochter Agnes 1879 einen gräflichen Herrn von Kleist geheiratet, der Chef des nämlichen Familienverbandes leitete meine Anfrage gleich weiter – und zwar an Strousbergs Urenkelin! In einem schleswig-holsteinischen Dorfe hieß wenig später Frau Ingeborg von K. (nicht Kleist), preußische Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle, im schnoddrig-herzlichen Tonfall ihres Standes willkommen. Nach 1945 hatten ihr Mann und sie sich zunächst mit einer Wäscherei eine neue Existenz aufgebaut. Die Stelle des väterlichen Guts in Pommern nahm ein Flachdachbungalow ein, dessen Einrichtung gleichwohl eine von den Zeitläuften unbeirrbar Seins- und Stilgewissheit ausstrahlte; ein frühes Konterfei des „Eisenbahnkönigs“ sprang ins Auge.



Foto: Sibylle Nägele



Bethel Henry und Mary Ann Strousberg, Gemälde des Society-Porträtisten Gustav Graef, um 1870, Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Das plötzliche Interesse an „olle Strousberch“ – zuvorgekommen war bereits der ehemalige Deutschbanker Joachim Borchart mit berufsbedingtem Kompetenzvorsprung – erfreute das Paar sichtlich, während der Berliner Gast seinen gesellschaftlichen Horizont erweiterte. Herr von K. hatte Jahre zuvor die gewohnte Prinz-Heinrich-Mütze abgelegt, weil Helmut Schmidt auch eine trug: Sozialdemokraten verstünden nichts von Geld, wie schon der Vorsitzende des örtlichen Fußballvereins bewiese. Die Erzählungen vom Umgang mit polnischen Saisonarbeitern auf den ostelbischen Gütern der Vorkriegszeit klangen eher nach Baumwollernte in Alabama als nach den Idyllen der eben angebrochenen Preußen-Nostalgie. Über die Vergangenheit wurde mit Nonchalance gesprochen,

obwohl die letzten Strousberg-Kinder noch mit den „Rassengesetzen“ der NS-Zeit konfrontiert waren: Die unverheiratete Edith, die bis zu ihrem Tod



Der Autor und Strousbergs Urenkelin, 1983.

1945 mit ihrer Freundin in Wernigerode lebte, und Helen, verheiratete Louth, von deren Beisetzung 1959 im Mausoleum vermutlich der erwähnte Blumenstrauß stammte.

Helen hatte 1936 etliche Strousberg-Memorabilien dem Märkischen Museum überlassen, was der damalige Museumsdirektor Stenzel mit einer kühlen Eingangsbestätigung quittierte: Unternehmer jüdischer Herkunft passen nicht mehr ins Geschichtsbild. Die Suche nach dem Verbleib wiederum scheiterte zunächst an ost-westlichem Fremdeln. Der zuständige Museumskustos M. arbeitete selbst über Strousberg; in solchen Fällen entschied in der DDR der Heimvorteil. Aber zwei Bildnisse ließen sich erst mit meinen Informationen identifizieren, weil das Inventar dem Krieg zum Opfer gefallen war. Ein über die Grenze geschmuggeltes West-Büchlein über Strousbergs Werkwohnsiedlungen in Hannover tat ein Übriges. Wachsender Blick nach links und rechts – und es verschwand in der Aktentasche des dankbaren Museumsmannes.

Die eigene Schreibübung zum hundertsten Todestag 1984 beschränkte sich auf die keusche Beziehung zu der Unterhaltungsschriftstellerin Emma Vely – sie von ihrem Ehemann in die Schreibfron gezwungen, er nur noch Eigner des Boulevardblattes *Das Kleine Journal*. Dass sie „nichts Emancipiertes thue“, hatte sie gleich zu Beginn klar gestellt, bevor er sie zum Opernball abholte. Im Mai 1984 lud Familie von K. zu einem privaten Symposium mit Verwandten ein. Darunter ein weiterer



Emma Vely, Gemälde von Meta Aronson, 1886, Deutsches Literaturarchiv Marbach.

Urenkel, der imposante Psychologe und Lyriker Rupert Strong aus Dublin („wie Merlin im Tweed oder Bertrand Russell“, hält das Tagebuch fest), Frau Eithne und Familienanhang, dem Vernehmen nach ökologisch-neokeltisch inspiriert und gelassen angesichts epischer Vorträge, die sie wohl auf deutschem Boden erwartet hatten („another speech?“).

Familienbasierte Forschung kennt entspannte Seiten (Archivalien-Lektüre neben der vollen Kaffeetasse), aber auch Fettnäpfchen und Selbstzensur. Herr Borchart warnte vorab formvollendet vor dunklen Flecken im Lebenslauf des berühmten Ahnen; mir trugen Zitate von Zeitgenossen über das etwas Inszenierte im Hause Strousberg einen Tadel ein – „warum mussten Sie so was erwähnen, gerade hier im Familienkreise...“. Dennoch blieb der Kontakt freundschaftlich über zwei Jahrzehnte hinweg. Zusammen standen wir im

Mausoleum, das gerade ergriffenheitsmindernd mit Pflanzenschutzmitteln und Gärtnergerät vollgestellt war. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs trafen Fotos von einer erfolgreichen Schatzsuche in Pommern ein. Und in all diesen Jahren förderte der Abriss des alten Friedrichstadt-Palastes die

Gusseisenarchitektur von Strousbergs Markthalle (1867) zu Tage, die britische Botschaft bezog ihr altes Grundstück und der Görlitzer Park entstand. Ja, auch der ist Strousberg-Land.

Bodo-Michael Baumunk

Bildnachweis (falls nicht anders angegeben): Archiv des Autors

Quellen: Joachim Borchart: Der europäische Eisenbahnkönig Bethel Henry Strousberg, München 1991.

Bodo-Michael Baumunk: Der Eisenbahnkönig. Bethel Henry Strousberg – ein Unternehmerporträt der Gründerjahre, in: Jochen Boberg/Tilmann Fichter; Exerzierfeld der Moderne. Industriekultur in Berlin im 19. Jahrhundert, München 1984, S. 338-343.

Ders.: Der Eisenbahnkönig und die Muse der Leihbibliotheken. Die Freundschaft des Unternehmers und Journalisten Bethel Henry Strousberg mit der Schriftstellerin Emma Vely, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Bilder und Zeiten, 15.9.1984.



Hochtechnisierte „Wunderschachtel“ mit Kunstsammlung: Das Palais Strousberg Wilhelmstraße 70, erbaut 1867-1868, ab 1876 britische Botschaft (zerstört 1943).



Für Alles einen Schlüssel

20 Jahre Engagement für und in Zwölf-Apostel

Beiträge von Sabine Herm für das Gemeindemagazin 2009 bis 2026, mit zahlreichen Abbildungen. Mitarbeit Marion Schütt, Christian Müller u.a.

Hrsg: Gemeindegkirchenrat der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Berlin 2026, Preis: 5 €



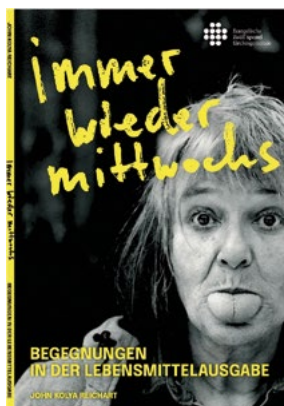
Die lebendigen Steine von Zwölf-Apostel

Festschrift zum 150. Jubiläum der Zwölf-Apostel-Kirche

Hrsg.: Gemeindegkirchenrat der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Berlin-Schöneberg, 11. Juni 2024

ISBN 976-3-00-079222-9, Preis: 12 €



John Kolya Reichart

Immer wieder mittwochs

Begegnungen in der Lebensmittelausgabe
Schwarzweißporträts und Gespräche

Hrsg: Gemeindegkirchenrat der Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

Berlin 2024

ISBN 978-3-00-079835-1, Preis 18 €

Vielen Dank für Ihre Spende!

Im Namen der Zwölf-Apostel-Gemeinde möchte ich Ihnen herzlich für Ihre Spenden danken. Mit Ihrem wertvollen Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit und ermöglichen es uns, weiterhin für Menschen da zu sein.

Auch wenn sich das Umfeld unserer Gemeinde rasant durch Bauprojekte verändert hat, gilt unsere Einladung weiter denen, die so oft außen vor bleiben: Menschen in prekären, belastenden Lebenssituationen, gerade Wohnungslose, Sexarbeiter*innen und Drogenabhängige.

Viele Menschen fühlen sich in unserem Gemeindehaus wohl und angenommen – der bauliche Zustand ist leider in vielem beklagenswert. Auch bei unserer so schönen Zwölf-Apostel-Kirche gibt es wirkliche Baustellen und Probleme, die wir nur mit Spendenmitteln angehen können.

Es gibt so viel zu tun – das können wir nur mit Menschen, die uns unterstützen. Wie Sie. Noch einmal: Danke!

Bleiben Sie uns gewogen – wir brauchen Sie für unseren Einsatz.

Für die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Pfarrer Burkhard Bornemann

Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Kollekten und Spenden!

Bitte beachten Sie, dass wir ein neues Spendenkonto haben:

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE97 1005 0000 0191 2164 45
Berliner Sparkasse

Verwendungszweck:

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen (bis 300 € gilt der Kontobeleg als Spendenbescheinigung), geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen und Adresse an. Gerne mit Verwendungszweck für Ihre Spende: z. B. Diakonie, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, Arbeit mit Kindern, Unterhaltung der Kirche oder weiteres.

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Burkhard Bornemann (s. Pfarrer)

Jörg Freudenberg

freudenberg(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Nina Grob

grob(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Bernd Muskat (Vorsitz)

muskat(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gesine Schmithals

schmithals(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Dorian Vogt

vogt(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Janis Husch (Ersatzältester)

husch(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Carsten Schmidt (Ersatzältester)

schmidt(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebeirat

N.N.

Internet

Christopher Chandler-Kroll

chandler(at)zwoelf-apostel-berlin.de

kommunikation(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jochen Sievers

sievers(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

Superintendentur

Margarete-Draeger-Haus

Götzstr. 24b, 12099 Berlin

Tel.: 755 15 16 10

suptur(at)ts-evangelisch.de

www.ts-evangelisch.de

Förderverein Rogate-Kloster St. Michael e.V.

foerderverein(at)rogatekloster.de

www.klosterberlin.de

Rogate-Kloster St. Michael

An der Apostelkirche 1

10783 Berlin

Tel.: 0176 340 827 60

post(at)rogatekloster.de

www.rogatekloster.de

Impressum

Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde,

Berlin 2026

Lfd. Nummer 95, Jahrgang 25

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Redaktion: Sibylle Nägele

redaktion(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Burkhard Bornemann (verantwortl.)

Grafik: Ursula Blum, Freising

Druck: GemeindebriefDruckerei

Auflage: 1.000 Stück

Abbildung Titelseite:

Nagelkreuz in der Kathedrale von

Coventry, Foto: Henning Menzel, Nagel-

kreuzgemeinschaft in Deutschland e.V.

Kontakte Gemeinde

Gemeindehaus Adolf-Kurtz-Haus

An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
www.zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebüro

Sven Koop

Sprechzeiten:

Di und Do 10:30–12:30 Uhr

Tel.: 263 981-0, Fax -18

[info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Pfarrer

Burkhard Bornemann

Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung (24h AB geschaltet)

Tel.: 263 981-14

[bornemann\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:bornemann(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchenmusik

Hyelin Hur

[kirchenmusik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchenmusik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Mobil: 0176 308 884 01

Haustechnik

Andrea Kowalski

[haustechnik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:haustechnik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Vermietungen

Jasmin Fischer

[vermietung\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:vermietung(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Beiträge einzelner Autor*innen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider. Herausgeber und Redaktion haben die Inhalte aller Beiträge sorgfältig geprüft, übernehmen jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität. Für Inhalte der in einzelnen Beiträgen zitierten Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Zum Zeitpunkt der redaktionellen Prüfung der zitierten Webseiten waren keinerlei illegale Inhalte feststellbar.

Kontakte Kirchhöfe

Haben Sie Fragen zu unseren Kirchhöfen? Hier erhalten Sie alle Informationen zu Bestattungen, Grabarten, Bepflanzung, muslimischen Bestattungen, Grabpatenschaften usw.

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Werdauer Weg 5, 10829 Berlin

Alter St.-Matthäus-Kirchhof

Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin

Kirchhofsverwaltung

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9–13 Uhr

Mittwoch geschlossen

Tel.: 78118 50, Fax: 788 34 35

[kirchhoeefe\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchhoeefe(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchhofsverwalter

Felix Milkereit

[milkereit\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:milkereit(at)zwoelf-apostel-berlin.de)



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Das nächste Gemeindemagazin
Zwölf Apostel Nr. 96 – Winter 2026/2027
umfasst den Zeitraum 1. Dezember 2026 bis
10. März 2027. Der Redaktionsschluss ist am
10. November 2026.



Erdbeben in Venezuela: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Erdbebenhilfe Venezuela
diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden



Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe